

Editorial

*Liebe Stifter, Spender
und Freunde der
Caritasstiftung in der
Diözese Limburg,*



„Wir lassen Sie nicht allein!“, das war das Motto der „Aktion Konfliktberatung“ von Bischof Dr. em. Franz Kamphaus, mit der schwangere Frauen Perspektiven für ihr Leben erhalten haben. „Wir lassen Sie nicht allein“, das könnte auch das Motto für ein neues, wichtiges Projekt sein: „Frühe Hilfen in der Caritas“ richtet sich an (junge) Familien, Schwangere und Alleinerziehende, die Kinder bis zu drei Jahren haben.

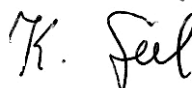
Aus meiner langjährigen Erfahrung als Mitarbeiter in der Ehe- und Familienberatung weiß ich um die Probleme, Sorgen und Nöte von Alleinerziehenden und Familien. Sie wollen alles richtig machen, aber sind durch Job und Familie manchmal einfach am Ende. Oder sie wissen nicht, wie sie aufgrund von Arbeitslosigkeit und Geldsorgen über die Runden kommen sollen. Oder sie sind junge Eltern oder Mütter, die nicht mehr ein noch aus wissen, wenn ihr Baby ohne Grund schreit und schreit.

Genau hier setzt das Projekt Frühe Hilfen an: Gemeinsam mit den verschiedenen Kooperationspartnern, wie Kommune, Kirchengemeinde oder Kita, wollen die Projektteilnehmer – die Caritasverbände im Bezirk Hochtaunus, Limburg, Main-Taunus, Wetzlar/Lahn-Dill-Eder und der Sozialdienst katholischer Frauen in Wiesbaden – ein Netzwerk an Angeboten für Eltern, Schwangere und Alleinerziehende mit unter dreijährigen Kindern knüpfen.

Damit sollen die Betroffenen von Anfang an Unterstützung erhalten, sodass sie erst gar nicht in Überlastungssituationen kommen. Das Projekt will insbesondere ehrenamtliche Besuchs- und Patendienste vor Ort fördern, die die Familien, Schwangeren und Alleinerziehenden begleiten und ihnen Perspektiven geben.

Die Caritasstiftung unterstützt die Anliegen des Projektes „Frühe Hilfen“ – und hat dieses daher als Förderschwerpunkt des Familienfonds für 2010 bis 2012 festgelegt. Einige der Projekte vor Ort stellen ihre Arbeit in dieser Ausgabe der „Caritasstiftung aktuell“ vor.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen



Pfarrer Kurt Geil
Vorstandsvorsitzender

Stichwort »Frühe Hilfen«

Der Familienfonds der Caritasstiftung in der Diözese Limburg hat für 2010 bis 2012 als Förderschwerpunkt „Frühe Hilfen in der Caritas“. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen definiert „Frühe Hilfen“ wie folgt:

»Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von

Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. [...]

Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. [...]

(aus der Definition des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen – www.fruehehilfen.de)

Projekte

Tagesoase Altenzentrum Antoniusheim

Mehr Lebensqualität für demenzkranke, pflegebedürftige Menschen

Von Gudrun Fuchsberger

Am 1. August 2010 wurde die Tagesoase im Antoniusheim eröffnet, eine Wohnform für alte Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz und gleichzeitiger Schwerstpflegebedürftigkeit, verbunden mit einer stark ausgeprägten Immobilität.

Acht alte Menschen verbringen den Tag gemeinsam in einem Gruppenraum, der so genannten Tagesoase. Für die Nacht stehen außerhalb der Tagesoase Doppelzimmer zur Verfügung, die auch tagsüber zum Rückzug genutzt werden können. Durch diese Konzeption soll Isolation, wie sie bei Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmern bei Immobilität, körperlicher Schwächung und weitgehendem Verlust der Kommunikationsmöglichkeiten entstehen kann, vermieden werden. Stattdessen erfahren die Bewohner Gemeinschaft. Dank der großen Präsenzzeit einer Pflegekraft ist der ständige Kontakt der Bewohner, der ehrenamtlichen Helfer sowie der Mitbewohner zu ihr möglich.

Gleichzeitig sollen auch die Angehörigen entlastet werden, die sich – häufig allein im Zimmer mit einem schwerstpflegebedürftigen Menschen – überfordert fühlen. Familienmitglieder werden in den Tagesablauf mit einbezogen, es gibt zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten in Form gemütlicher Sitzgruppen.



Foto: istockphoto.com

Die Mitarbeiter der Tagesoase werden seit Anfang des Jahres intensiv in den Bereichen Biografiearbeit und Milieugestaltung geschult ebenso wie in Basaler Stimulation, Validation, Ernährung bei fortgeschrittener Demenz, ethischen Aspekten und in den Grundlagen der demenziellen Erkrankungen. Mitarbeiter, Angehörige und

Ehrenamtliche werden so auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe gut vorbereitet.

Das Projekt wird über zwei Jahre von Prof. Dr. Renate Stemmer von der Katholischen Fachhochschule Mainz begleitet und evaluiert.

Die zentrale Zielsetzung der Evaluation besteht in der Beantwortung folgender Fragen:

- Wie wirkt sich das Leben in der Tagesoase auf die Lebensqualität der Menschen mit fortgeschrittener Demenz aus?
- Wie zufrieden sind die Angehörigen der Bewohner(innen) mit diesem Angebot?
- Wie erleben die Mitarbeiter(innen) der Tagesoase die Arbeit in der Tagesoase hinsichtlich der damit verbundenen Belastung?

In methodischer Hinsicht wird ein Vergleichsgruppendesign erfolgen. Die Erhebung der gleichen Datensätze bei den Bewohner(inne)n der Tagesoase und bei den Bewohner(inne)n in traditionellen stationären Einrichtungen mit identischem Profil unterstützen nachdrücklich die Aussagekraft der ausgewerteten Daten.

Die Tagesoase ist ein Projekt der CAP (Caritas Altenwohn- und Pflegegesellschaft Wiesbaden mbH) und des Altenzentrums Antoniusheim GmbH in Wiesbaden.



Foto: istockphoto.com

Ansprechpartnerin: Gudrun Fuchsberger
(Projektleiterin) | Fon: 06 11.4520.10 09 |
fuchsberger@antoniusheim-altenzentrum.de

➔ **Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg unterstützt** die wissenschaftliche Begleitung des Projektes mit 10.000 Euro.

Projekte

Baby, Café und mehr Frühe Hilfen für Eltern und Babys durch die Caritas Main-Taunus Von Andrea Gürke

Gravierende Fälle von Gefährdung des Kindeswohls haben das Bewusstsein für Kinderschutz in unterschiedlichen Berufsfeldern gestärkt. Insbesondere Säuglinge und Kleinkinder haben bei Vernachlässigung und Misshandlung ein hohes Verletzungsrisiko. So kam es bei zwei durch die Schwangerenberatung begleiteten Familien 2009 aus unterschiedlichen Gründen zur Inobhutnahme der Kinder durch das Jugendamt des Main-Taunus-Kreises. Es gab eine weitere Meldung von drohender Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt, hier verbleiben die Kinder in der Familie.

Aber auch in weniger dramatischen Fällen ist die Veränderung vom Paar zur Familie, von der Berufstätigen zur Mutterrolle eine Umbruchssituation, die an die werdenden Eltern hohe Anforderungen stellt. Wichtig ist, frühzeitig Unterstützung und Hilfe anzubieten.

Die Schwangerenberatungsstelle des Caritasverbandes für den Bezirk Main-Taunus e.V. hat sich daher dem bundesweiten Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ angeschlossen und ein eigenes Projekt konzipiert, das mit Mitteln aus dem Familienfonds der Caritasstiftung in der Diözese Limburg gefördert wurde.



Foto: Caritas Main-Taunus

Mit dem „Babycafé“ wurde eine offene Sprechstunde für Schwangere und Eltern mit einem Neugeborenen einmal pro Woche angeboten. Zielgruppe waren Schwangere und Frauen, die vor Kurzem entbunden haben. Von November 2009 bis Ende Juli 2010 fanden 40 Treffen statt mit insgesamt 77 Teilnehmerinnen (Schwangere sowie Frauen mit Kleinkindern) im Alter zwischen 15 und 39 Jahren. Der überwiegende Teil der Teilnehmerinnen hatte einen Migrationshintergrund und kam aus dem Stadtteil, einige Teilnehmerinnen kamen aus Kelkheim. Gut die Hälfte der Veranstaltungen wurden von der Familienhebamme des Main-Taunus-Kreises begleitet.

Viele Frauen kamen mehrmals, sodass in der Gruppe eine Vertrauensbasis entstand. So konnten auch persönlichere Themen besprochen werden, wie die ungewollte Schwangerschaft, der Umgang mit Überlastungssituationen, die eigene Einsamkeit oder Zukunftsangst. Etliche Familien hatten aufgrund ihrer mangelnden Ausbildung ein schlechtes Einkommen oder eine schwierige Berufssituation und lebten daher auch in beengten Wohnverhältnissen; besonders die Frauen waren überdies sehr isoliert.



Foto: Caritas Main-Taunus

Andrea Gürke (rechts) unterstützt junge Mütter und ihre Babys.

Trotz eines guten Starts der offenen Sprechstunde wurden mit den offenen Treffen nicht so viele Teilnehmerinnen erreicht wie geplant. Daher hat die Schwangerenberatungsstelle ein weiteres Angebot konzipiert ausschließlich für Frauen, die bereits entbunden haben: Dank der weiteren Förderung aus dem Familienfonds der Caritasstiftung in der Diözese Limburg wird es mit dem Modul „Baby, Café und mehr“ ein verbindliches Gruppenangebot für junge Mütter unter 25 Jahren mit einer festen Teilnehmergruppe geben. Ziel ist, Kontakte zu fördern, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch zu schaffen und belastete Eltern mit Babys und Kleinkindern einen unterstützenden Begegnungsraum mit anderen zu bieten.

Mit „Baby, Café und mehr“ unterstützen die Schwangerenberatung der Caritas Main-Taunus und der Familienfonds der Caritasstiftung junge Mütter in einer wichtigen Phase der Familiengründung und helfen dabei, dass Babys von Anfang an einen guten Start ins Leben haben.

Ansprechpartnerin: Andrea Gürke (Bereichsleiterin) | Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V. | Fon: 061 92.29340 | andrea.guerke@caritas-main-taunus.de

➔ **Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg unterstützt** dieses Projekt mit 8.000 Euro.

Projekte

Wie ein zweites Zuhause Mittagstisch im Treffpunkt Blumenrod erhält 1.000 Euro aus der Caritasstiftung Von Veronika Klum

„Ein leerer Bauch studiert nicht gerne“ – diese Weisheit ist bekannt. Doch das gemeinsame Mittagessen bedeutet für die Kinder vom Treffpunkt Blumenrod viel mehr. Sie wohnen im Limburger Stadtteil Blumenrod, in dem viele sozial benachteiligte Familien leben. Hier bietet der Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V. 25 Kindern montags bis donnerstags ab 14 Uhr eine Hausaufgabenhilfe und anschließend eine sozialpädagogische Betreuung. Doch dieses Angebot genügt nicht: „Wir haben festgestellt, dass viele Kinder hungrig ankommen“, berichtet Jürgen Eufinger, Leiter des Sachbereichs Gemeinwesenarbeit beim Bezirkscharitasverband. Deshalb entstand die Idee, einen Mittagstisch für all diejenigen anzubieten, deren Eltern nicht zu Hause sind oder aus anderen Gründen nicht in der Lage sind, ihren Kindern ein Mittagessen zuzubereiten. Ein Platz im Hort wäre für diese Eltern, die häufig alleinerziehend oder von staatlichen Transferleistungen wie dem Arbeitslosengeld II abhängig sind, viel zu teuer.



Hans Jörg Millies (2. von rechts) überreicht den Förderbescheid an Jürgen Eufinger, Michael Schwarzer (Geschäftsführer des Bezirkscharitasverbandes) und Stefan Behrla (Abteilungsleiter im Bezirkscharitasverband, von links).
Foto: Veronika Klum

Nicht nur satt werden

Seit dem Schuljahresbeginn im September 2009 können die Schüler im Alter von neun bis 13 Jahren direkt nach der Schule in den Treffpunkt Blumenrod kommen und dort in ihren Nachmittag starten. „Die Kinder sollen nicht nur satt werden“, so Eufinger. „Der Mittagstisch hat darüber hinaus die Funktion des sozialen Lernens und ist ein Struktur gebendes Element.“ Ab zwölf Uhr kommen die

Kinder aus der Schule, spielen, decken den Tisch, essen um kurz nach 13 Uhr gemeinsam und räumen ab. Zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und eine Frau, die das Freiwillige Soziale Jahr absolviert, sind in dieser Zeit für sie da. Damit haben die Kinder nach der Schule einen Ort, an dem sie ankommen können, bevor der Tag mit Hausaufgaben und Freizeitprogramm weitergeht. „Für die Kinder ist das ein zweites Zuhause“, so Isolde Türk, hauptamtliche Mitarbeiterin im Treffpunkt Blumenrod. Sie tauschen sich untereinander darüber aus, wie der Schultag gelaufen ist, und kommen zur Ruhe. „Die Kinder finden das gut und sind merklich entspannter“, ergänzt Jürgen Eufinger.



Der Mittagstisch: Unterstützung für Schüler im Treffpunkt Blumenrod.
Foto: Veronika Klum

Finanziert wird der Mittagstisch, für den sich 16 Kinder angemeldet haben, zum Teil durch die Karl Kübel Stiftung. Dennoch bleibt eine Finanzierungslücke von 1,94 Euro pro Mittagessen. Die Mitarbeiter des Treffpunktes klären in Einzelgesprächen mit den Eltern, ob es ihnen möglich ist, den Kostenbeitrag für das Mittagessen zu bezahlen oder nicht. „Unser Ziel ist es nicht, umsonst Mittagessen auszugeben. Aber kein Kind soll von diesem Angebot ausgeschlossen werden, nur weil seine Eltern die knapp zwei Euro pro Tag nicht aufbringen können“, so Eufinger. Der Zuschuss von 1.000 Euro aus der Caritasstiftung kommt nun denjenigen Kindern zugute, deren Eltern sich den Mittagstisch nicht leisten können. Damit sie auch in Zukunft für ihren Alltag gerüstet sind.

Ansprechpartner: Jürgen Eufinger
(Leiter Gemeinwesenarbeit) | Fon: 064 31.28 44 35 |
j.eufinger@caritas-limburg.de

➔ **Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg**
fördert das Projekt mit 1.000 Euro.

Projekte

Pflegebedürftige besser betreuen dank Stiftungsmitteln

Franziskushaus und Eschenbachhaus erhalten knapp 10.700 Euro für notwendige Anschaffungen

Von Dr. Dieter Kunz

Das Wohn- und Pflegeheim „Franziskushaus“ sowie die Betreute Wohngemeinschaft „Eschenbachhaus“ konnten in diesem Jahr erneut von einer Ausschüttung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg aus dem Nachlass von Lothar Funken profitieren. Die beiden Frankfurter Einrichtungen des Suchthilfeverbundes Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. versorgen Menschen, die an HIV/Aids erkrankt sind und oft eine zusätzliche Diagnose haben, wie beispielsweise Sucht oder eine psychiatrische Diagnose, sowie pflegebedürftig sind.

Für die Zielgruppe der pflegebedürftigen Suchtmittelabhängigen ist in den letzten Jahren ein stetig steigender Bedarf an adäquater Betreuung und Pflege zu erkennen. In dieser Hinsicht erfüllen die beiden Einrichtungen eine wichtige Funktion in der Hilfelandschaft. Die sehr hohe Nachfrage nach Aufnahmen in den Einrichtungen verdeutlicht den Bedarf an Pflegeplätzen für diesen Personenkreis.

Die beiden Häuser konnten mit den insgesamt knapp 10.700 Euro Stiftungsgeldern unter anderem eine neue Pflegebadewanne, ein neues Pflegebett, einen Pflegegestationswagen sowie einen neuen Tisch für den Gemeinschaftsraum des Pflegeheims anschaffen, was aus dem Pflegesatz nicht finanzierbar ist.



Mehr Lebensqualität für pflegebedürftige Bewohner des Franziskushauses: Ein Ausflug zum Freizeitpark Hassloch lässt sie am Leben teilhaben. Foto: JJ

Somit konnten wichtige Anschaffungen getätigt werden, die direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern der beiden Einrichtungen zugute kamen. Wir bedanken uns herzlich bei der Caritasstiftung für diese wertvolle Unterstützung.

Ansprechpartner:

Dr. Dieter Kunz (Geschäftsführer Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.) | Fon: 069.74 34 80.0 | www.jj-ev.de

➔ **Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert das Projekt mit 10.691 Euro.**

Karl Pehl Stiftung

Die Karl Pehl Stiftung des Haus der Volksarbeit e.V. in Frankfurt am Main

von Dr. Peter Rottländer

Am 22. Dezember 2009 wurde die Karl Pehl Stiftung mit dem Ziel gegründet, die Arbeit des Haus der Volksarbeit e.V. ideell und finanziell zu fördern. Im Mittelpunkt stehen dabei die Telefonseelsorge und die Krisen- und Lebensberatung sowie die Ehe- und Sexualberatung und die Erziehungsberatung. Auch andere Arbeitsfelder des Hauses, in denen Einzelpersonen, Paare und Familien unterstützt werden, können von der Stiftung gefördert werden. Dieser weitgefaste Stiftungszweck wird im Wesentlichen durch konkrete Projektvorschläge aus dem Haus der Volksarbeit realisiert. Ein Beirat kon-

trolliert die Mittelverwendung und wirbt für die Anliegen der Stiftung. Da sich die Stiftung im Aufbau befindet, konnten noch keine Projekte in Angriff genommen werden.

Der Namensgeber der Stiftung, Pfarrer Karl Pehl, war lange Jahre Rektor des Haus der Volksarbeit und Gründer des „Frankfurter Notrufs“ (1957), einer Beratungsstelle, die die Möglichkeiten telefonischer Kommunikation nutzte, um mit Menschen in Kontakt zu kommen, die von den „klassischen“ kirchlich-sozialen Angeboten nicht mehr erreicht wurden. Daraus gingen die erste katholische Telefonseelsorgestelle in der Bundesrepublik sowie die heutige Krisen- und Lebensberatungsstelle mit ihrer täglichen Offenen Sprechstunde hervor. Anliegen von Pfarrer Pehl war es stets, Menschen professionelle Hilfe anzubieten, die in (seelische) Not geraten sind und von anderen (kirchlichen) Angeboten nicht erreicht werden.

Projekte

Ein eigenes Zuhause im betreuten Wohnen für junge Menschen mit Behinderung

Gut 12.730 Euro für Konzeptentwicklung und pädagogische Begleitung
Von Stefan Solf

Junge Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben wie alle Jugendlichen etliche Hürden auf ihrem Weg in das Erwachsenenleben zu meistern. Die Neugestaltung von familiären Beziehungen, der Aufbau von tragenden Kontakten außerhalb der Familie und der Einstieg in die Berufstätigkeit sind Herausforderungen, die bewältigt werden müssen.

Dank der Förderung aus dem Nachlass der Eheleute Halank mit knapp 13.000 Euro konnte im Jahr 2008 das Projekt „Lebensübergang, Lebensgestaltung, Lebensperspektiven“ starten: Ziel ist, junge Menschen und ihre Eltern während dieses Lebensabschnittes zu begleiten.

Aufgrund der hohen Nachfrage der Jugendlichen und des großen Interesses des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen kann dieses Angebot seit 2010 in Form von Jugendbildungsangeboten weitergeführt werden. Die Refinanzierung erfolgt hierbei durch Mittel des Landeswohlfahrtsverbandes und der Pflegekassen.

Der geplante „Offene Jugendtreff“ findet derzeit noch zeitlich eingeschränkt (einmal monatlich) in Räumen der Stadt Oberursel statt. Um eine zeitliche Ausweitung zu ermöglichen, werden allerdings noch weitere Spenden erhofft und geeignete Räumlichkeiten gesucht. Auch die Beratung der begleitenden Eltern kann aufgrund fehlender Mittel derzeit nur in eingeschränktem Umfang erfolgen.



Foto: Alfred-Delp-Haus

Freuen sich über die Stiftungsmittel aus dem Nachlass der Eheleute Halank (von links): Dr. Norbert Dickopf, Hans Jörg Millies, Stefan Solf.

Junge Menschen mit Behinderungen wollen gerne auch selbstständig leben und ihr Leben gestalten. Aus diesem Grund plant das Alfred-Delp-Haus den Bau eines betreuten Wohnhauses, in das im Jahr 2012 18 Jugendliche aus dem Alfred-Delp-Haus einziehen sollen. Um diesen Umzug und die Jugendlichen auf den neuen Wohnort umsetzen zu können, müssen die Mitarbeiter diesen großen Schritt pädagogisch gut vorbereiten und die jungen Menschen wie auch deren Eltern begleiten. Hierfür und für die Konzeptentwicklung des neuen Wohnhauses hat die Caritasstiftung in der Diözese Limburg 12.733 Euro aus dem Nachlass der Eheleute Halank zur Verfügung gestellt.

Ansprechpartner: Stefan Solf (Einrichtungsleiter) |
Fon: 06171.6384.10 | solf@adh-oberursel.de

➔ **Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert** das Projekt mit knapp 13.000 Euro und 12.733 Euro.

Finanzen

Caritasstiftung wächst weiter Weitere treuhänderische Stiftungen

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg wächst weiter. Das Stiftungskapital erhöhte sich 2009 auf 4.515.223,15 Euro (2008: 3.426.181,29 Euro). Dies resultiert zum einen aus der Gründung von zwei weiteren treuhänderischen Stiftungen: der Stiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. sowie der Karl Pehl Stiftung des Hauses der Volksarbeit e.V. Zum anderen konnte die Caritasstiftung Zustiftungen in Höhe von

919.041,86 Euro verzeichnen. In 2010 konnte das Kapital sogar auf rund 5,2 Millionen Euro erhöht werden. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2009 sowie der Mittelverwendung und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung hat das Kuratorium der Caritasstiftung einen unabhängigen Sachverständigen (das Wirtschaftsprüfungsunternehmen MNT Revision und Treuhand GmbH, Limburg) beauftragt. Dieser hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für die Buchführung, die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung erteilt.

Caritasstiftung Wetzlar/Lahn-Dill-Eder

**Mit Zinserträgen soziale
Gerechtigkeit fördern**
**Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder
gründet Solidaritätsstiftung**
Von Werner Volkmar

„Mit den Zinserträgen aus der neuen Caritasstiftung wollen wir notleidende, hilfeschuchende und benachteiligte Menschen in der heimischen Region unterstützen.“ Diese Ziele formulierte Heinrich Arndt, Geschäftsführer des katholischen Sozialverbandes bei der Gründung der neuen Caritasstiftung Wetzlar/Lahn-Dill-Eder. Sie ist mit einem Startkapital von 120.000 Euro ausgestattet und ist eine treuhänderische Stiftung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg, die damit über ein Kapital von rund 5,2 Millionen Euro verfügt. In den fünf Jahren ihres Bestehens konnte die Caritasstiftung rund 355.000 Euro als Fördermittel vergeben.

Zu der Gründungsfeier Ende 2009 waren neben den Gästen aus Limburg – Diözesancaritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid und Hans Jörg Millies, Geschäftsführer der Caritasstiftung in der Diözese Limburg – auch zahlreiche Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsrates des Wetzlarer Caritasverbandes ins Caritaszentrum in der Goethestraße gekommen. „Wir sind froh und dankbar, dass wir nach rund zweijähriger Vorbereitung und der Diskussion über die wichtigen und richtigen Inhalte der Satzung nun die Stiftung gründen können“, freute sich Geschäftsführer Arndt.



Foto: istockphoto.com

„Mit dieser Stiftung haben sie den Grundstein gelegt für mehr soziales Engagement auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten“, lobte Manderscheid die Wetzlarer Aktivitäten. Sie sei jedoch kein Lückenbüßer dafür, dass sich der Staat in vielen Bereichen von seiner bisher wahrgenommen sozialen Verantwortung zurückzieht. Zumal sich die Schere zwischen armen und reichen Mitbürgern immer weiter öffne. „Stiftungen sollen den So-

zialstaat nicht ersetzen, sondern ihn ergänzen“, so der Diözesancaritasdirektor, der daran erinnerte, dass die Solidarität in einer Gesellschaft nur möglich ist, wenn wohlhabende Mitglieder den Schwachen helfen.

Schirmherr der Caritasstiftung in der Diözese Limburg ist der Limburger Bischof em. Dr. Franz Kamphaus. Er war es auch, der 2004 wichtige Impulse für die Notwendigkeit einer solchen „Solidaritätsstiftung“ gab. Und so verzichtete er auch bei seinem Abschied aus dem Bistumsamt im Januar 2007 auf persönliche Geschenke und bat um eine Spende für die Caritasstiftung.

„Dank dieser Aktion konnten im Jahr 2008 insgesamt 13 Projekte mit rund 53.000 Euro gefördert werden. Mit dem Hospiz »Haus Emmaus«, der Anzieh-Ecke und einer Freizeit für bedürftige Familien profitierten auch drei Projekte in Wetzlar von der bischöflichen Spendenaktion.“ Das sagte Hans Jörg Millies, Geschäftsführer der Caritasstiftung in der Diözese Limburg, der klarstellte, dass die Zinserträge und Spenden aus der Caritasstiftung Wetzlar/Lahn-Dill-Eder nur sozialen Projekten vor Ort zugute kommen.



Freuen sich über die neue Stiftung (von links): Hans Jörg Millies, Heinrich Arndt, Pfarrer Peter Kollas, Dr. Hejo Manderscheid.
Foto: Werner Volkmar

„Mit der Gründung der Stiftung haben wir eine erste Etappe erreicht. Jetzt geht es darum, die Menschen an Lahn und Dill von dem guten Zweck der Sache zu überzeugen und sie zu einem Stiftungsbeitrag oder einer Spende zu ermutigen“, so Geschäftsführer Arndt, der auch dazu ermunterte, bei der Nachlassregelung eine Einlage für die Caritasstiftung ins Auge zu fassen.

Ansprechpartner: Heinrich Arndt | Geschäftsführer
des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. |
Fon: 06441.9026.14 | info@caritas-wetzlar-ide.de

Zustiftung

„Zukunftsvorsorge für die langfristige Finanzierung der Caritasarbeit“ Zustiftung des Bistums Limburg unterstützt Vermögensaufbau

Das Bistum unterstützt die „Caritasstiftung in der Diözese Limburg“ mit einer Zustiftung aus dem Bistums-Jahresergebnis 2009 in Höhe von 430.000 Euro.

Der Geschäftsführer der Caritasstiftung, Hans Jörg Millies, hat in einem Schreiben an den Finanzdirektor des Bistums Limburg seinen herzlichen Dank hierfür ausgesprochen: Diese weitere Zustiftung unterstütze den Vermögensaufbau und damit die Zukunftsvorsorge für die langfristige Finanzierung der Caritasarbeit, so Millies in seinem Schreiben.

Geförderte Projekte 2010

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 18 Projekte mit 117.820 Euro gefördert.

Aus dem Nachlass der Eheleute Halank konnte mit 12.733 Euro eine Projektgruppe von Pädagogischen Mitarbeitern im Alfred-Delp-Haus in Oberursel bezuschusst werden, die den Umzug von behinderten Menschen aus dem St. Vincenzstift Aulhausen nach Oberursel vorbereitet und begleitet. Die diesjährige Ausschüttung aus dem Nachlass von Lothar Funken in Höhe von 10.691 Euro kam dem Frankfurter Verein „Jugendberatung und Jugendhilfe“ für wichtige Instandhaltungsmaßnahmen zugute. Von den restlichen 16 Projekten wurden acht aus dem Spendenaufkommen der Bistumskampagne „Kinderarmut bekämpfen!“ unterstützt und sieben Projekte aus dem Familienfonds der Caritasstiftung. Hiervon widmen sich sechs Projekte dem diesjährigen Förderschwerpunkt „Frühe Hilfen in der Caritas“. Ein Projekt wird aus der Dachstiftung gefördert.

Die geförderten 18 Projekte sind im Einzelnen:

Mit Mitteln aus dem Nachlass der Eheleute Halank:

- Projektgruppe im Alfred-Delp-Haus, Oberursel, des St. Vincenzstiftes Aulhausen (12.733 Euro)

Mit Mitteln aus dem Nachlass Lothar Funken:

- Instandhaltungsmaßnahmen des Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. Frankfurt (10.691 Euro)

Mit Mitteln der Kampagne „Kinderarmut bekämpfen!“:

- „Gesunde Entwicklung durch gesunde Ernährung“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Frankfurt (2.500 Euro)
- „Mittagstisch für Schulkinder im Treffpunkt Blumenrod“ des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V. (1.000 Euro)
- „Familienfreizeiten im Familienferiendorf Hübingen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V. (900 Euro)

- „Bildung von Anfang an“ des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (1.000 Euro)
- „Netzwerk – keine Gewalt gegen Schwangere“ des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (1.500 Euro)
- „Urlaub ohne Koffer“ von Kirche für Arbeit, Frankfurt (1.000 Euro)
- „Caritasladen Rund um die Familie“ (Mietzuschuss) des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V. (500 Euro)
- „Familienfreizeiten im Familienferiendorf Hübingen“ des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (590 Euro)

Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ aus dem Familienfonds der Caritasstiftung:

- „Frühe Hilfen in der Caritas“ des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. (7.558 Euro)
- „Frühe Hilfen – Das Baby verstehen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Main-Taunus e.V. (9.000 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. (9.000 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V. (9.000 Euro)
- „Frühe Hilfen in der Caritas“ des Caritasverbandes für den Bezirk Hochtaunus e.V. (9.000 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Wiesbaden (9.000 Euro)

Mit weiteren Mitteln aus dem Familienfonds der Caritasstiftung in der Diözese Limburg:

- Familienfreizeiten im Familienferiendorf Hübingen für Alleinerziehende mit ihren Kindern des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. (2.500 Euro)

Aus der Caritasstiftung in der Diözese Limburg (Dachstiftung):

- Gemeinnützige Aufgaben des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. (30.348 Euro)

Nachruf

Dauerhafte Unterstützung für Wohnungslose in Frankfurt

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg trauert um die **Stifterin Leonore Lenné** aus Frankfurt, die am 29. September 2010 im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Von klein auf engagierte sich Leonore Lenné bereits in der Kirchengemeinde und wuchs so ganz selbstverständlich in ihr soziales Verantwortungsbewusstsein hinein. Wohnungslose Menschen und ihre Sorgen und Nöte lagen dabei Leonore Lenné besonders am Herzen.



Foto: privat

Daher engagierte sie sich von 1988 bis 1996 an bei der im Affentorhaus in Frankfurt-Sachsenhausen ansässigen Essensausgabe für Wohnsitzlose.

Leonore Lenné hatte jedoch durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit auch erlebt, dass diese Menschen niedrigschwellige Zugänge zu einer medizinischen Versorgung benötigen. Diese erhalten sie bei der Elisabeth-Straßenambulanz, die seit 1993 ihre Dienste mit dem Pflegebus und in den Ambulanzzräumen in der Innenstadt zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Frauen und Männern in Wohnungsnot anbietet. Dieses Angebot ist eng vernetzt mit anderen Diensten im Caritasverband Frankfurt.

Um die (medizinische) Versorgung der Wohnungslosen in Frankfurt auch nach ihrem Tod dauerhaft zu sichern, gründete Leonore Lenné im Januar 2008 die „Elisabeth-Stiftung Frankfurt“. Aus den Erträgen ihrer Stiftung kann somit auch in Zukunft die Herzensangelegenheit der Stifterin Lenné nachhaltig unterstützt und Wohnungslosen in Frankfurt geholfen werden.

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg wird die Verstorbene mit großer Dankbarkeit in würdiger Erinnerung behalten.

Unermüdlicher Einsatz für die Caritasstiftung

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg trauert um **Gerhard Hartmann** aus Oberursel-Weißkirchen, der am 9. September 2010 im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

Gerhard Hartmann war von Anfang an, seit September 2005, Mitglied im Kuratorium der Stiftung. Zudem wurde Gerhard Hartmann Ende Mai 2010 zum stellvertretenden Sprecher des Kuratoriums gewählt. Als Regionalrepräsentant der Caritasstiftung war er stets Ansprechpartner für Interessenten der Stiftung im Bezirk Hochtaunus.



Foto: Petra M. Schubert

Gerhard Hartmann hat die Entwicklung der Stiftung bis zuletzt mit vielen Anregungen, mit großem Fachverstand und großem Interesse begleitet.

Mit Gerhard Hartmann verliert die Caritasstiftung einen engagierten, unermüdlichen Streiter für die Belange der Caritas und der Menschen, für die sich die Caritas einsetzt.

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg wird den Verstorbenen mit großer Dankbarkeit in würdiger Erinnerung behalten.

Personalien

Neuer Vorsitzender der Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Neuer Vorstandsvorsitzender der Caritasstiftung in der Diözese Limburg ist Pfarrer Kurt Geil (70) aus Lahnstein, der das Amt zum 10. August 2010 angetreten hat. Seit 2008 ist Kurt Geil Mitglied im Vorstand der Caritasstiftung sowie im Vorstand des Diözesancaritasverbandes Limburg. Der neue Vorsitzende betonte anlässlich der Amtsübernahme, dass Stiftungen wichtig sind, um die Arbeit der Caritas für die Menschen dauerhaft und zukunftsfähig leisten zu können.



Will weitere Stiftungsgründungen anregen: Pfarrer Kurt Geil, neuer Vorstandsvorsitzender der Caritasstiftung.

Foto: Petra M. Schubert

Ziel der Caritasstiftung mit ihren derzeit acht treuhänderischen Stiftungen ist laut Kurt Geil daher auch, weitere Stiftungen vor Ort anzustoßen und diesen Hilfestellung bei ihrer Arbeit zu geben.

Neuer Sprecher des Kuratoriums der Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Neuer Sprecher des Kuratoriums der Caritasstiftung ist Michael Wüst (39), der bereits seit 2008 in diesem Gremium tätig ist. Wüst folgt in dieser Funktion turnusgemäß auf Beatrix Schlausch, die dieses Amt seit Ende Mai 2008 inne hatte.



Michael Wüst ist neuer Sprecher des Kuratoriums.

Foto: privat

Es ist Michael Wüst ein großes Anliegen, im Kuratorium mitzuwirken und so die Arbeit der Caritas unterstützen: Die unabhängige Kontrolle der Stiftungsarbeit stärken, so Wüst, das Vertrauen der jetzigen und zukünftigen Stifter, dass die Mittel zweckmäßig verwendet und so tatsächlich notleidende Menschen unterstützt werden.

Das Kuratorium dankt an dieser Stelle herzlich seinem Mitglied Beatrix Schlausch für ihr großes Engagement als Sprecherin in den vergangenen zwei Jahren, in denen sie die Sitzungen des Gremiums vorbereitet und geleitet und zahlreiche Impulse gesetzt hat.



Foto: Petra M. Schubert

Beatrix Schlausch bleibt weiterhin Mitglied im Kuratorium.

Herausgeber:



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Graupfortstraße 5 | 65549 Limburg a.d. Lahn
caritasstiftung@dicv-limburg.de | www.caritasstiftung-limburg.de

Konzept, Gestaltung, Redaktion & Texte/Inhalt:

Petra M. Schubert | Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Uwe Lichel, Limburg | Auflage: 1.400

Ihr Ansprechpartner: Hans Jörg Millies (Geschäftsführer)

Fon: 06431.997.240 | Fax: 06431.997.243

Bankverbindung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg:

Pax Bank eG Köln | BLZ 370 601 93 | Konto-Nr. 40 075 550 54

Diese Ausgabe der »Caritasstiftung aktuell« wird finanziell unterstützt von:



Pax-Bank
seit 1917 Bank für Kirche und Caritas